

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Blatt  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 43.

Donnerstag, 22. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

In Soale des Gasthofs zum „Kronprinz“ hier kommen

Freitag, den 23. Februar 1894,

von Vormittags 9 Uhr an.

verschiedene Waaren, als: Kaffeegesetz, Zucker, Streichhölzer, Tabak, Wachs, Gewürze, Holzschuhe, und Holzpantoffel, Tabakpfeifen, Portemonnaie, Tinte, Messer und Gabeln, Cigarettentuis, und Hosenträger, Bürsten, 30 Vorlegeklösser, sowie eine Tafelwaage mit Gewichten, 1 Petroleum-Apparat, 1 Blitzelektrode, 2 Fahrräder, 1 Taschenuhr, 1 Blechschat, 2 Wasser-

kannen, 26 Biergläser, 64 Flaschen Soda Wasser, 1 Kleiderschrank, 1 Sack Bohnen, 1 Petroleumpumpe u. s. m. gegen sofortige Bezahlung weisstbietend zur Versteigerung.  
Riesa, 19. Februar 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Sekr. Eidam.

## Bekanntmachung.

In diesem Jahre soll das Biegelbach hiesiger Kirche umgedeckt werden. Auf diese Arbeit bestehende erfahrene Nüchtern über Zeit und Ausführung bis 15. März bei Mehltheuer, den 17. Februar 1894. Karl Nicol, Bauvorsteher.

## Einiges über den Staffeltarif und seine Wirkungen.

(Nach dem „Chemnitzer Tageblatt“)

Die Tarife für den Güterverkehr auf den Eisenbahnen seien sich bekanntlich zusammen aus gewissen Einheitsrägen für die Tonne und das Kilometer und einer festen Gebühr für den Absatzungsdienst. Unterliegen die Einheitsrägen keiner Veränderung, gleichviel ob das Gut 100 oder 1000 Kilometer zurücklegt, dann bezeichnet man die nach ihnen gebildeten Frachträgen als regelrechte (normale); ermöglichen sich dagegen die Einheitsrägen je nach der Entfernung, die das Gut zurückzulegen hat, dann bezeichnet man die hiernach berechneten Tarife als Staffeltarife. Ein Beispiel wird dies klar machen. Der regelrechte Streckentarif für Getreide und Mühlenfabrikate beträgt 4,5 Pf. für das Tonnenkilometer, wogegen sich der in jüngster Zeit vielvermehrte Staffeltarif für diese Artikel wie folgt begibt: für die ersten 200 km 4,5 Pf., von 200 bis 300 km 3,0 Pf. und für die folgenden Kilometer 2,0 Pf. für die Tonne. Dazu tritt in beiden Fällen eine Absatzungsgebühr von 1,20 Pf. für die Tonne. Der Staffeltarif zeigt hiernach eine stark fallende Tendenz, da sich sein Durchschnittstarif mit der wachsenden Entfernung vermindert (bei 400 km 3,6 Pf., bei 600 km 3,0 Pf., bei 1000 km 2,6 Pf. für das Tonnenkilometer), wogegen der regelrechte Frachtarif immer auf der Stufe von 4,5 Pf. für das Tonnenkilometer verbleibt.

Wenn Getreide in Folge der Preisverhältnisse auf Grund des regelrechten Tarifes (Spezialtarif 1) nur auf eine Entfernung von 500 km mit 23,7 Pf. für die Tonne verfrachtet werden kann, so kann mit Hilfe des Staffeltariffs für die gleiche Fracht schon eine Entfernung von 827 km zurückgelegt werden! Das Getreide wird also transportfähig und es wird damit dem Erzeugnis eines gewissen Produktionsgebietes der Absatz an Plätzen ermöglicht, zu denen es bisher in Folge der höheren Fracht nicht vorzudringen vermochte. Es liegt auf der Hand, daß dieses Verhältniß Vorteile, aber auch Schattenseiten hat. Befindet sich ein Land, eine Provinz oder ein Platz in einer durch Witterung hervorgerufenen Notlage, dann wird durch die erweiterte Transportfähigkeit des Getreides eines fern gelegenen Produktionsgebietes Abhilfe geschaffen und einer für das Volk unerschwinglichen Verhinderung des Brodfrüchte vorgebeugt. Befindet sich dagegen ein von der Natur geeignetes Produktionsgebiet mit billigen Arbeitskräften im Überflusse von Getreide, so wird es dann so viel als möglich abzuschicken versuchen, um damit eine zu große Preissenkung im eigenen Lager zu verhindern. Dringt dieses Getreide bei dieser Gelegenheit und mit Hilfe der Staffeltarife aber in Gebiete vor, die auch Getreide erzeugen, indem sie dafür größere Produktionskosten aufwenden müssen, so erfolgt dort natürlich ein Preissturz, der seinerseits die Unzufriedenheit derjenigen hervorruft, welche ihre Rechnung für versehlt zu erachten haben.

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, daß Produktionsgebiete mit stark wirkenden Staffeltarifen Vorteile gegenüber solchen Gebieten haben, die sich nicht im Besitz der gleichen oder doch minder wirkenden Staffeltarife befinden und daß mit den Staffeltarifen Unterschiedungen der allgewohnten Produktions- und Absatzverhältnisse verbunden sein können, die über die landläufigen Schwankungen zwischen Angebot und Nachfrage wesentlich hinausgehen.

Es ist hiernach auch erklärlich, daß die süddeutschen Staaten sich durch die mit dem Staffeltarife verbundene Invasion österreichischen Getreides und Mehlens in ihren Erwerbs- und Absatzverhältnissen bedrückt fühlen und Abhilfe heissen, sowie daß sie nicht einen Tarif vereinigt zu sehen wünschen, der zur Abhilfe eines Notstandes geschaffen wurde,

nunmehr selbst aber zu einem Notstande geworden ist und auch dem Auslande zu Gute kommt.

Mit vorliegenden Bemerkungen soll nicht der Stand über das System der Staffeltarife im Allgemeinen debattiert werden. Wenn es sich darum handelt, die Transportfähigkeit eines Gutes zu vergrößern, an dem man anderwärts in Folge stiefmütterlicher Behandlung von der Natur Mangel leidet (z. B. Steine, Erden, Düngemittel, Holz, Eisen u. s. w.), so wird sich gegen die Wirkung der Staffeltarife sicher nichts einwenden lassen, unbeschadet der Frage, ob sich diese Wirkung etwa auch auf andere Weise erreichen läßt. Wenn diese Tarife aber den Erfolg haben, daß die wirtschaftliche Einheit eines Staatenbundes zu Gunsten eines Gebietes untergraben und schließlich damit auch noch das Ausland begünstigt wird, dann treten ihre Schattenseiten in einer Weise hervor, daß eine Abhilfe geschaffen werden muß. Hoffen wir, daß dies bald geschieht!

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Wie im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgetheilt wird, ist der Landeseisenbahnrath zur Beratung der Staffeltariffrage auf den 6. März einberufen. Der Ausschuss tritt zur Vorberatung schon am 3. März zusammen. — Die bayerischen Bevölkerungsfragen zu den Staffeltarif-Berhandlungen sind aus Berlin nach München zurückgekehrt. Der „Frankf. Blg.“ wird in Verbindung mit dieser Meldung von dort geschildert: Eine Entscheidung über die Änderung der Tarife ist in naher Zeit nicht zu erwarten, wenn auch einige Hoffnung vorhanden scheint. Eine nochmalige Rückkehr der Delegirten nach Berlin ist unwahrscheinlich. Die preußische Regierung erfolgte Beantwortung der bayerischen Tarife soll nur untergeordneter Natur sein. Die bayerische Regierung soll mit dem Abschneiden der Staffeltarife mit der Knie Magdeburg nicht zufrieden gestellt sein.

Wie berichtet wird, trug von den zwei Soldaten, die der Kaiser nach Friedrichsruh mitgebracht, einer die alte noch gebräuchliche feldmarschallmäßige Ausdrückung, jedoch mit den jetzt eingeführten Schießköpfen, während der andere die neue angelegt hatte. Der Kragen des Adels ist vorn offen und klappt zu beiden Seiten ähnlich wie beim Civilrock herunter, so daß dem Träger die Bewegung des Kopfes sehr erleichtert ist. Auf den Tornister ist ein grauer Feldmantel und auf diesen ein braunes, wasserfestes Zelttuch, sowie der Kochfessel aufgeschlungen. Die Sohlen der Stiefel sind mit Aluminiumringen besiegelt. — Wie ein Berichterstatter meldet, blieb der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck nach dem Wahl eine ganze Zeit allein; der Kaiser rauchte eine Zigarre, während Fürst Bismarck sich die Pfeife angesteckt hatte. Der Fürst war den ganzen Tag in der besten Laune. Als er sich zum Empfang des Kaisers nach dem Bahnhof begab, antwortete er auf die Frage eines Berliner Herrn, ob er, der Fürst, bald wieder nach Berlin kommen werde: „Verläßt noch nicht, ich habe in Berlin jetzt nichts zu thun.“ — In Friedrichsruh geht es jetzt, wie man meldet, bedeutend lebhafter zu, als früher. Während nämlich daselbst bis zum 26. Januar d. J. dem Tage der Aussöhnung zwischen Kaiser und Kanzler, täglich nur ein Schnellzug dort anhielt, seien jetzt durchschnittlich drei solche Züge Gäste bei dem Fürsten Bismarck ab.

Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Petition, betr. die Überbergang der jüdischen Gemeinschaften von Staats wegen. Die Kommission lehnte den Antrag ab, dem Plenum die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Berücksichtigung zu empfehlen, ebenso den Antrag, dem Plenum den Übergang zur Tagesordnung zu empfehlen und stimmte dem Antrag zu, die Petition als

nicht geeignet zur Erörterung im Plenum zurückzurufen. Im Laufe der Debatte erklärte Regierungsrat Müller Venke, ein Bedürfnis nach staatlicher Überlegung der j. d. s. Gelehrten habe sich bis jetzt nicht gezeigt, und es sei der Justizverwaltung nicht bekannt, daß durch den Tal und eine zweite Gelegenheit bei un. hervortrete. Gegen etwaige Gelehrtenvertreter reichte das Strafgefangnis verhältnisweise aus. Die jüdischen Gelehrten hätten überhaupt nur Eingang für den rein jüdischen Kultus, sowie für rein jüdische Leben, aber nicht bei der Verhängung der staatlichen Pflichten.

Vom Reichstag. Die Kolonialdebatte im Reichstage, die mit dem getragenen vierten Tage glücklich beendet wurde, löste sich am Dienstag in einer Reihe von Einzelkämpfen auf. Anschließend wurde das „Duell“ Bebel-Dr. Lieber wegen der künftig voraussichtlichen Macht des Christentums mit ungeschickter Heftigkeit fortgesetzt. Trotzdem der Herr Präsident die Wiederholung dringend ersucht, „noch Kamerun zurückzugehen“, ließ sich doch Keiner von Beiden abhalten, den Werth des Christentums für die Kultur von seinem Standpunkt aus unter Anrufung aller möglichen Autoritäten zu beleuchten. Und so wurde aus der Kolonialdebatte eine große Schlacht zwischen Gläubigen und Ungläubigen, bei der die Kolonien nur in soweit gefreist wurden, als sie auch Missionsstationen und Sklaven haben. Von protestantischer Seite erschien der neue Abgeordnete für Potsdam-Dahlewitz Prediger Schal auf dem Kampfplatz, um unter schallendem Gelächter der Sozialdemokraten und beifälliger Zustimmung der Konserватiven Herren Bebel das Recht abzupredigen, über christliche und nationale Dinge mitzureden. Zu Anfang der Sitzung führten der Reichskanzler Graf Caprio und Graf Arnim ihre Zwielprache vom Montag weiter, wobei Graf Arnim dem Reichskanzler seine Spötterien mit einer Vorlesung über das Thema Pflichterfüllung und Erfolg bei höheren Beamten vergalt. Ein längeres Redegespräch zwischen dem freisinnigen Abg. Beck und dem Leiter der Kolonialabteilung Dr. Mayer, das sich um den angeblich geprägten Vizekanzler Boltzmer drehte, vermochte die Aufmerksamkeit des Hauses nur wenig zu fesseln. — Bei Südwestafrika richteten die Abg. Hammacher, Graf Arnim, Bebel und Samischke Angriffe gegen den Major v. François, der in dieser hoffnungsreichen deutschen Kolonie anarchistische Zustände habe eintreten lassen und Hendrik Witbooi zum thauptsächlichen Herrn des Landes gemacht habe. Dann wurde der ganze Kolonialhaushalt genehmigt. — Gestern setzte man die Beratung des Antrages Schröder betreffend die Kündigungsfrist im Handelsgewerbe fort. Abg. Singer (Sos.) beantragte, alle Kündigungsfristen von weniger als einem Monat für unzulässig zu erklären. Abg. v. Buchta (cons.) beantragte, die leichtere Bestimmung soll nicht Platz greifen, wenn von vornherein eine Kündigung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt vereinbart ist. Abg. Venzmann (fr. Volksp.) beantragte, daß die Bestimmungen des Antrages Singer nicht auf solche Beschäftigungen angewendet werden, die ihrer Natur nach keinen ganzen Monat dauern. Abg. Singer begründete seinen Antrag. Abg. v. Buchta erklärte sich mit der vierwöchentlichen Minimalkündigungsfrist einverstanden. Abg. Venzmann begründete seinen Antrag, für Hilfsarbeiter müsse eine kürzere Kündigungsfrist bestehen. Abg. Bösser-mann (ni.) sprach sich für die Anträge Singer und Venzmann aus. Abg. Schröder (fr. Bzg.) hält seinen Antrag für ausreichend. Abg. Krämer v. Stumm (Reichsp.) sprach sich gegen die Minimalkündigungsfrist aus. Abg. Gröber (Centrum) befürwortete den Antrag Singer. Der Antrag Venzmann wird mit großer Majorität angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Singer mit diesem Zusatz stellte sich die Mehrheit des Hauses heraus. Anwesend waren 194 Mitglieder, wovon 87 mit Ja, 107 mit Nein stimmten.

**Württemberg.** Die "Pol. Korr." meldet aus Petersburg, daß demnächst eine nochmalige Vermehrung der russischen Grenzwache erfolgen soll. Die Heeresverwaltung habe Befehle zur Errichtung von Artilleriedepots, eines Laboratoriums und zum Bau von Festungswerken, sowie einer großen Kaserne in der Warschauer Vorstadt Praga angewiesen.

**Serbien.** In den Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro ist eine ernste Trübung eingetreten, weil die serbische Regierung Beweise in Händen haben soll, daß von Seiten aus die serbischen staatsfeindlichen Elemente Aufmunterung und Unterstützung erhalten. Die polizeilichen Organe erhielten den Befehl, von jetzt ab im ganzen Lande unanachäglich gegen alle politischen Agitatoren vorzugehen. Sämtliche Staatsgebäude in Belgrad werden scharf bewacht und die Polizei, welche andauernd Streifungen vornehmen, schlägt nach Söldlingen von Karageorgievic.

## Dertliches und Sächsisches.

Niepo, 22. Februar 1894.

Am Montag hielt auf Veranlassung des Deutschen Reformvereins für Niepo und Umgegend, wie schon in letzter Nummer dieses Blattes mitgetheilt worden, im Saale des "Wettiner Hofes" vor einer zahlreichen Versammlung der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Bödel aus Marburg einen Vortrag über das Thema: "Was hat uns der neue Kurs gebracht?" Wir haben aus der Rede nochstehend die Hauptlage hervor, überlassen aber im Übrigen dem Herrn Redner die Vertretung seiner Gründungen. Herr Dr. Bödel führt zunächst aus, daß man seit der Begründung des Deutschen Reichs, also seit 1871, den Kurs dreimal geändert habe. Zuerst segelte man im Fahrwasser der nationalliberalen Partei und bis zum Jahre 1879 herrschte die Ära des wirtschaftlichen Liberalismus und der schrankenlosen Gewerbefreiheit, die durch den Gründerschwund zu Anfang der 70er Jahre, durch die nachfolgenden Vorschriften, durch eine Überproduktion in der Gesetzgebung u. c. gekennzeichnet sei. Mit dem Jahre 1879 begann die Ära der agrarischen und antisemitischen Bewegung, die Ära der sozialen Reformen. Zum Schluß der nationalen Interessen und der nationalen Arbeit entstand der Bund der Agrarier, der Antisemitismus, wurde die Einführung autonomer Schutzzölle und eine Reform des Handwerkes angestrebt. Nach dem Jahre 1888, welches Deutschland zwei Kaiser wegraffte, verließ man mit Bismarcks Entlassung die seit 1879 betretene Bahn und begab sich auf das Feld der Handelsverträge. Unter Preisgabe der Interessen der deutschen Landwirtschaft und zu vermehrten Gunsten der deutschen Industrie wurde der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn abgeschlossen. Ein großer Fehler der neuen Handelspolitik war es, so führt der Herr Redner aus, daß man mit diesem Vertrage einen großen Produktionswege gegen einen andern ausspielte und zwei große Interessengruppen, die Landwirthe und die Industriellen, gegen einander stellte. Durch den österreichischen Handelsvertrag sei die deutsche Landwirtschaft geschädigt worden und der deutsche Industrie habe derselbe nichts genützt, ja sogar der deutsche Handel sei durch denselben in Mitleidenschaft gezogen worden. Durch die Handelsverträge werde in erster Linie das Ausland gestärkt mit Hintanztpung der Interessen des Inlandes. Was können Österreich-Ungarn, Rumänien, Russland anders verlangen, als Herabsetzung der Getreidezölle, da sie auf den Export von Getreide angewiesen sind. Durch Verminderung der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft werde aber auch die eigene Industrie geschädigt, indem sie im Inlande für ihre Fabrikate nicht den gewünschten Absatz findet und damit zum großen Theil auf das Ausland angewiesen bleibt. Man läßt die Taube fliegen und belästigt den Sperling in der Hand. Ein noch schümmerer Fehler der neuen Handelspolitik sei der, daß Deutschland durch die Handelsverträge sich dem Auslande gegenüber das Zeichen der Schwäche gebe. Gewinnt es nicht den Anschein, als ob Deutschland auf Russland unbedingt angewiesen sei? Die weitere Schlüpfung aus den Handelsverträgen ist, daß man dem Auslande auf Kosten deutscher Interessen konfrontiert wird. In der russischen Presse könne man jetzt schon lesen, daß Deutschland zu den Füßen des Zaren liegt. Zugleich werden in dem Handelsvertrag Russland, also einem feindlichen Staate, dieselben Bedingungen zugestanden, unter welchen der Handelsvertrag mit Österreich, also einem verbündeten Staate, abgeschlossen worden ist. Die Russen sind heute noch zum großen Theil ein asiatisches Volk, dem man nur durch Kraft und Stärke imponieren kann, das aber, sobald es den Andern schwach sieht, über ihn herfällt. Unter Bismarck war das anders, da hieß es: "Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt." Der Handelsvertrag mit Russland bedeute den Krieg, denn Russland will durch denselben nur das Mittel zum Kriege, nämlich Geld gewinnen. Man müsse daher die autonomen Zölle und Tarife, wie Frankreich sie besitzt, anstreben, die man beliebig ändern kann, ja nach dem das Interesse des Staates es erfordert. Durch den Handelsvertrag aber bindet man sich auf zehn Jahre. Zwischen Preußen und Frankreich wurde 1861 auch ein Handelsvertrag abgeschlossen und 1870 kam der Krieg; ähnlich werde es mit Russland werden. Ein weiterer Fehler im Gefolge des Handelsverträge waren die preußischen Staatsfahrzeuge, auf Grund welcher die deutschen Wülfen im Süden die Kornfrucht aus weiter Ferne, aus Ost- und Westpreußen beziehen, weil sie dieselbe von dort billiger eben als in der Nachbarschaft. Die von der Regierung geplante Aufhebung des sog. Identitätsnachweises werde auch nur den Junkern und Großgrundbesitzern in Ost- und Westpreußen zu Gute kommen, indem dadurch die Getreideausfuhr dort erleichtert werde. Auch England gegenüber habe Deutschland durch den Tausch von Sanjour und eines großen Landbesitzes im Afrika gegen das kleine Helgoland Schwäche gezeigt. Mit Sanjour habe Deutschland den

Stände der Negerstämme, welche letztere auch nur Respekt vor den Starken haben, erlaufen sich zum guten Theil aus der von Deutschland dort gezeigten Schwäche. So habe der neue Kurs auch unsere Kolonialpolitik sehr beeinträchtigt und unsere Kolonien dürften in Zukunft nur noch einen Werth als Verbannungsorte für Verbrecher haben. Sei von der Aussöhnung des Kaisers mit Fürst Bismarck eine Aenderung des Kaisers zu erhoffen? Fürst Bismarck sei ein alter Mann und von einer Blütezeit ins Alter könne bei dem Alterskanzler kaum die Rede sein, höchstens könne man seine Nachschläge beachten. Redner erhofft keine Aenderung der Regierungspolitik, zumal sich die neue Diplomatie in den Handelsverträgen auf zehn und zwölf Jahre, England gegenüber sogar auf immer gebunden habe, und man dem Reichstag, falls er den russischen Handelsvertrag nicht annimmt, schon mit der Auflösung bedroht bereits wiederholt gedroht hat. Der Reichstag soll keine freie, selbständige Meinung haben und zeigt er sie, so schlägt man die Volksvertreter n. a. Hause und stellt das Volk vor die Frage einer Neuwohl. Dadurch gewinnt aber nur die Sozialdemokratie immer mehr Boden. Es entsteht allen Ernstes die Frage: Wo nehmen wir die 100 bis 120 Millionen her, die uns durch die neue, vom letzten Reichstag angenommene Militärvorlage und durch den Ausfall an Zöllen in Folge der Handelsverträge mit Österreich, Rumänien und Russland erwachsen? Österreich rüstet nicht, Italien rüstet ab, nur Deutschland allein hat die Last zu tragen. Was hat uns der neue Kurs gebracht? Nach dem Redner: Sintendes Ansehen im Auslande, sintendes Wohlstand im Innern, Klagen in alien produktiven Kreisen und wachsende Steuern! Wo soll das hinaus? Es ist hohe Zeit, daß an das Steuerruder unseres Staatswesens eine feste und erfahrene Hand gestellt werde, ein praktischer, selbständiger Mann, der die wirtschaftlichen Verhältnisse des Volkes aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt und der gegebenenfalls das Wort sprechen kann: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders!"

Stürmischer Beifall wurde dem gewandten Redner von der Versammlung gezollt. Auf den Tischen waren Nr. 44 der "Deutschen Wacht" und das Programm der Deutschen Reformpartei, wie es nach den Beschlüssen des Erfurter Parteitages am 6. und 7. Juli 1890 festgesetzt worden, ausgelegt. Für die Debatte war eine Sprechzeit von 15 Minuten festgesetzt worden, da sich jedoch Niemand aus der Versammlung zum Worte meldete, so fand eine Debatte nicht statt. Der Herr Vorsitzende interpellierte noch den Herrn Reichstagsabgeordneten über die sog. Frankensteinische Klausel, die dieser dahin beantwortete, daß das Centrum durch diese Klausel den Förderalismus der Einzelstaaten habe währen wollen und daher bestimmt worden sei, daß gewisse Einnahmen des Reichs aus Zöllen u. c. nicht dem Reiche als solchen zustehen sollten, sondern an die einzelnen Bundesstaaten zu ertheilen sind. Nachdem hierauf noch der Herr Vorsitzende insonderheit über das Organ der Deutschen Reformpartei, die "Deutsche Wacht", gesprochen und dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß die Reformpartei mehr und mehr erstarzen möge, schloß sich Herr Dr. Bödel in seinem Schlusswort diesen Ausführungen an und brachte ein Hoch auf die Deutsche Reformpartei aus. Der Vorsitzende erklärte die Versammlung für geschlossen. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch das Lied: "Deutschland, Deutschland über Alles u. c." angestimmt.

Der, wie berichtet, am Montag in Dresden verstorbenen Hoftheaterintendant Geh. Rath Baer diente älteren Bewohnern Niesas eine nicht unbekannte Persönlichkeit sein, da er Anfang der 40er Jahre die Verwaltung des Patriarchalgerichtes Jahnishausen führte. Die Herzengräte des Verstorbenen war allbekannt, doch war sie wohl auch die Uecke, daß sich Viele mit den Zuständen am Hoftheater nicht befrieden könnten. Sein Nachfolger, Graf Seebach, wird wohl etwas mehr Schneidigkeit entwischen.

Die Ökonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden macht hierdurch nochmals auf den Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Februar ds. Jrs. in den Räumen des "Italienischen Dörfchens" (Heldigs Restaurant) zu Dresden stattfindenden Saatmarkt aufmerksam. Den Herren Landwirthen wird auf genannten Saatmarkte Gelegenheit geboten, etwaigen Bedarf in Saatgetreide (speziell Saatmais) und Samenreien aller Art unter vollster Bürgschaft für Reinheit und Keimfähigkeit vortheilhaft einzukaufen und zwar zumeist direkt vom Producent. Saatkartoffeln, insbesondere neuere, empfehlenswerthe Sorten, werden auf dem Saatmarkte ebenfalls vertreten sein.

Ein kaum dem Minorenmitätsalter entschläpfter, außerdem seit langem gebrechlicher, im Batherhause vegetierender junger Mann hat seinem alten treibhamen Vater im Laufe der letzten zwei Jahre die für denselbe i. bedeutsame Summe von ca. 1400 Mark, welche ihm zur Ausbewahrung überlassen worden, veruntreut. Der Verbleib dieses gesamten ansehnlichen Kapitals ist schwer nachzuweisen, nur so viel steht fest, daß ein großer Theil desselben zu Trunk und Speise, zu Regelarbeiten treuer Freunde und Freindinnen, zu Verabreitung von Geschenken besonders an die Letzteren zum Zwecke der Erwerbung der Freundschaft und Börigkeit derselben, zu Beschaffung von allerhand luxuriösen Gegenständen u. c. verwandt worden ist. Der bei der Entdeckung der Veruntreitung vorerst staunende und, wie kaum anders zu erwarten, sehr aufgebrachte, übrigens leidende und deshalb wohl vertrauensselige Vater war anfänglich willens, die Bestrafung des treulosen Sohnes herbeizuführen, doch das liebende und verzehrende Vaterherz gewann die Oberhand; der betrübt-mitleidige Vater hat seinen bereits gestellten Strafantrag wieder zurückgezogen und der Herr Sohn geht straffrei aus.

Um ganz sicher zu sein, daß der einstimmige Beschuß der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden zu Gunsten des Abschlusses des vorliegenden Handelsvertrags mit Russland auch die unmittelbare Zustimmung der am Geschäft mit Russland beteiligten Gewerbetreibenden finde, hat die

Kammer vor einigen Tagen leichtere sämlich, soweit sie ihr bekannt waren, zu einer schriftlichen Erklärung hinzüber aufgefordert. Die daraufhin sehr zahlreich von Vertretern der verschiedenen Gewerbezweige eingelaufenen Berichte lauten nun ohne eine einzige Ausnahme zustimmend. Selbst von den Firmen, für deren Waaren keine Erhöhung im Zoll gegen den 1891er Tarif erreicht wurde (z. B. Strohstoff, Gummi-Waaren, Fahrräder), wird ohne Ausnahme das Ende des Zollkriegs durch Annahme des Vertrags im allgemeinen geschäftlichen Interesse dringend gewünscht. Lieber die Annahme des Vertrags in den beteiligten gewerblichen Kreisen ist hier noch jeder Zweifel beseitigt. Ganz anders würde natürlich der Erfolg gewesen sein, wenn man die anderseitigen Interessen, die landwirtschaftlichen Kreise, befragt hätte, doch dies festzustellen, ist nicht die Aufgabe einer Handels- und Gewerbezammer.

Den Wassergehalt der Butter, wenn derselbe 40 Prozent beträgt, bezeichnet das Reichsgericht als ungünstig und die Butter als gefälscht, selbst wenn dieser hohe Wassergehalt nicht von künstlichem Zusatz, sondern nur vom ungenügenden Auskneten herrührt.

Vom Landtage. In der vorgestrigen Sitzung der ersten Kammer bildete den einzigen Gegenstand der Tagessordnung die Berathung des Berichts der zweiten Deputation über den mit dem Königlichen Dekret Nr. 18 vorgelegten Gesetzentwurf, eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 betreffend, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen und den Bericht der ersten und zweiten Deputation über den Antrag des Herrn Bürgermeister Dr. Böhme und Genossen, Abänderung derselben Gesetzes dar. Nachdem der Berichtsrat, Kammerherr von Jind, den Standpunkt der Deputation näher erläutert hatte, stellte Bittrechtsbesitzer Peitz den Antrag, die Regierungsvorlage abzulehnen und die für die Erhaltung der Schuldotations erforderlichen Mittel durch allgemeine Steuerzuschläge zu decken. Der Redner begründete eingehend seinen Antrag. Hierauf sprachen nach einer kurzen Geschäftssordnungsdebatte die Herren Dr. v. Wächter, Kommerzienrat Naumann, Graf Neß, Bödly, Kammerherr von Frey, von Wagdorf gegen die Vorlage und für den Antrag Peitz, wenn auch aus verschiedenen Gründen, die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi und Kammerherr von Frey traten für die Vorlage in der von der zweiten Deputation beschlossenen Fassung ein. Hierauf nahm Se. Exzellenz der Staatsminister v. Thümmler das Wort zu einer eingehenden Darstellung des Standpunktes der königlichen Staatsregierung und empfahl der Kammer die Annahme der Vorschläge der Mehrheit der Deputation. Herr Dr. v. Wächter berichtigte eine Aussöhnung seiner Ausführung, Herr Dr. v. Trillyschler-Dorfstadt wendete sich gegen mehrere Einwendungen des Gegners der Vorlage, Graf zur Lippe-Biesterfeld wandte sich gegen den Deputationsantrag. Hierauf wurde vom Kammerherrn Dr. v. Frey ein Antrag eingebracht, die Vorlage abzulehnen, die königl. Staatsregierung um Vorlage eines revidirten Einkommensteuergesetzes im nächsten Landtage zu ersuchen und bis dahin die zur Erhaltung der Dotations erforderlichen Mittel durch allgemeine Steuerzuschläge zu beschaffen. Staatsminister von Thümmler erklärte den Wegfall der untersten Klassen damit, daß die Kosten der Erhebung zu hoch seien. Nach längerer Debatte wurde schließlich der Regierungsentwurf mit einigen Änderungen angenommen.

\* Glaubitz, 20. Februar. Das am vorigen Sonntag im Saale des "Gäbhos" "zu den 3 Lilien" hier abgehaltene Konzert des Großenhainer Bürgerclubs erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Es bot eine Reihe von gemüthlichen Vorträgen, auf der Schlag- und Streichgitarre, unterstützt durch Flöte und Gitarre. Die Leistungen waren durchgehends recht wacker, wie dies auch der reiche Beifall bezeugt, welcher den mitwirkenden Herren gezeigt wurde. Zur Abwechslung brachte u. mehrere Mitglieder des gen. Clubs einige urkomische musikalische Schwänke zu Gehör, für welche dieselben besondere Beifall ernteten. Möge der Großenhainer Bürgerclub Glaubitz recht bald wieder mit einem Besuch erfreuen! An Theilnahme wird es sicher nicht fehlen.

+ Görlitz, 21. Februar. Am 18. d. Jrs. fand eine Versammlung des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege statt, in welcher Herr Dr. med. Pohlholz über das Thema: "Der Organismus des menschlichen Körpers" i. Theil, sprach. Als 1. Theil hatte Herr Referent das Knochen-System gewählt und gewann der Vortrag an Anschaulichkeit besonders durch die mitgebrachten Anschauungs-Objekte, unter denen sich u. a. ein vollständiges Skelett befand. Der ebenso lehrreiche, wie interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Mügeln b. Oschatz, 20. Febr. In Sömniitz wurden beim Graben einer Grube circa 1300 Stück alte Groschen (24 einen Thaler) und circa 700 Stück Zweigroschenstücke (12 einen Thaler) aufgefunden. Die Münzen sind sämlich in den Jahren 1622 bis 1693 geprägt worden.

Bittau. Der ehemalige Bureaucrat der hiesigen Firma C. Valero, der flüchtig gewesene Karl Sveceny aus Görlitz, stand dieser Tage vor dem Leipziger Schwurgericht. Wegen Wechselschlägen in 30 Fällen und Veruntreuungen wurde er zu drei Jahren schweren Kerlers, verschärft durch eine Faste in jedem Vierteljahr, verurtheilt.

Adorf, 20. Februar. Einen Mord aus nüchterner Ursache verübte am Sonntag Nachts der Mitte der dreißiger Jahre stehende Fabrikarbeiter Morgner aus Roßbach. In dem Gasthof zu "Freiberg" hatte sogenannter Männerball stattgefunden und auf dem Heimwege geriet der Genannte mit dem 18jährigen Zimmermann Küngel in Streit. In der Fortsetzung desselben erschlug Morgner den Küngel. Der Letztere wurde früh mit zwei tödlichen Stichwunden aufgefunden. Der Mörder, welcher außer seiner Frau vier Kinder zu ernähren hat, wurde am Montag früh in seiner Wohnung verhaftet und durfte sich demnächst vor dem königl. Schwurgericht Plauen für seine Frevelthat zu verantworten haben.

**Oberlungwitz.** Ein grausiges Ende fand eine Einwohnerin unseres Ortes. Am Freitag früh fand man sie halbverbrannt und am ganzen Leibe aus Schweiß verklebt in der Wohnstube auf. Wahrscheinlich hat sie absichtlich Feuer angezündet, ist aber dabei von Krämpfen befallen worden und in diesem Zustande dem Feuer zu nahe gekommen. Erst nach fast eintägigem Leiden erlöste der Tod die Bedauernswerte.

**Wohlstadt.** 20. Februar. Heute morgen brannte Ottomar Anger's Chatoullens-Fabrik hier ab. Viel Vorruhe, sowie die meisten Maschinen sind vernichtet.

**Leipzig.** Fräulein Katharina Windscheid, die begabte Tochter des unvergesslichen Pandectisten an dieser Universität, hat vor wenigen Tagen ihr Doctor-Examen in Heidelberg ehrenvoll bestanden und somit die höchste akademische Würde erlangt.

#### Vermischtes.

Bon der Unglücksstätte auf dem Panzer-schiff "Brandenburg" hat die "R. S." unter dem 19. u. 20. folgende Mitteilungen erhalten: Der Eingang zum Maschinenraum ist seit Freitag Abend durch einen Doppel-posten abgesperrt und wird erst freigegeben, wenn die Untersuchung durch Geheimrat Vanger, Dezerent für Maschinenbau im Reichsmarine-Amt, beendet ist. Das Unglück ist nicht durch Blasen des Hauptpropellers, sondern durch Reiben des Hauptabsperroventils entstanden. Der Vorraum zur Kommandantenklasse und der Offiziermesse war vollkommen mit Dampf angefüllt, so daß die Offiziere nur durch schmale Flucht aus den Seitenfenstern sich retteten. Nachdem am Sonnabend die geräucherte Leichenhalle stattgefunden wurde, es erlaubt, die Leichenhalle zu betreten. Welch ein grauen-erregendes Bild bot sich dar! Nicht friedlich ruhende Tote gewährte man, sondern verzerrte, heilig verbrannte Gesichter hatten die Opfer; die Leichen sind durchsätzlich gelöst, denn es ist festgestellt, daß sie etwa drei Stunden im Maschinenraum gelegen haben, bevor man wegen der heißen Dämpfe dort eindringen konnte. In drei Sälen liegen die Leichen auf blutigen Laken. Die Körper der Leichen sind gelb gebräunt und vor ihrem Mund steht dicker Schaum. In allen möglichen verzerrten Stellungen liegen die Verunglückten. Viele haben die Arme in die Luft gestreckt, als ob sie die Gefahr im letzten Augenblick noch von sich abwenden wollten. Mehrere Arbeiter haben noch Todeskampf in den verbrühten Händen. Die Stiefelsohlen der Verunglückten sind infolge der großen Hitze geplagt und das Feder ist ganz zusammengekrümpt. Die Leichen der

später gestorbenen Schwerverwundeten zeigen entsetzliche Brandwunden. Es kostet allen höheren Beamten viel ein trockenes Witzgeschick gewaltet, denn sie haben zum Theil in Vertretung die Probejagd mitgemacht.

#### Marktberichte.

**Leipzig.** 20. Februar. (Produktionsbüro) Weizen loco Mf. 130—140, fremder Mf. 150—160, matt. Roggen loco Mf. —, fremder Mf. 120—125, behauptet. Spiritus loco Mf. —, Mör loco Mf. 61,—, 70er loco Mf. 31,30. Rübbel loco Mf. 46,50, fest. Hafer loco Mf. —.—

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Februar 1894.

**Dresden.** Der König verbrachte gestern mehrere Stunden außer Bett und hat sehr gut geschlafen. Das Verfahren ist fortwährend gut.

**Berlin.** Der "Boss. Blg." zufolge wird sich der Bundesrat an den Hand eines schriftlichen Berichtes seiner Ausschüsse für Zölle, Steuern, sowie Handel und Verkehr über die Ausarbeitung des Identitätsnachweises schlüssig machen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird im Reichstag am Montag die erste Lesung des russischen Handelsvertrages beginnen. Man schätzt die Dauer der Beratung auf drei bis vier Tage und hält die Überreichung an eine Kommission für unvermeidlich. Die Polen, Tschech.-Bohmier, Freisinnigen und Sozialdemokraten stimmen geschlossen für den Vertrag. Man glaubt, der Vertrag werde mit derselben Mehrheit wie der rumänische angenommen werden.

**Rom.** Aus dem Bericht der Bankenkommission ergiebt sich, daß nur 8 Senatoren notwendige Effecten bei den Emissionsbanken besaßen. Bezuglich des Besitzes dieser Effecten glaubt die Kommission, allen politischen Zusammenhang als ausgeschlossen betrachten zu können. Der Senat nahm in geheimer Sitzung eine Tagesordnung an, die anerkennt, daß kein Stoff zu weiteren Beratungen vorliegt. Es wurde daher die Drucklegung des Kommissionsberichts mit Abschluß der beigefügten Documente beschlossen.

**Paris.** Die bei dem anarchistischen Attentat in der Rue St. Jacques verwundete Frau Calabres ist am Abend gestorben. — Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge verhinderten die Forts der Dampfer "República", worauf Admiral de Mello sich befindet, an der Rückfahrt nach der Bucht.

— Täglich sterben 100 Personen am gelben Fieber. Auch der Kapitän der österreichischen Korvette "Briny" ist gestorben.

— Aus Santos wird berichtet: Drei des Hochverrats verdächtige Offiziere wurden erschossen. Die Behörden

zwangen Ausländer zum Militärdienst. Die Konkurrenz protestiert dagegen.

**S. Petersburg.** Wie der "Königlichen Zeitung" gemeldet wird, hat sich das Verfahren des Ministers v. Giers während der letzten Tage sehr verschärft, so daß die Kavallerie die schlimmsten Bestrafungen begegnen. Von einer Reise nach San Remo könne nicht die Rede sein.

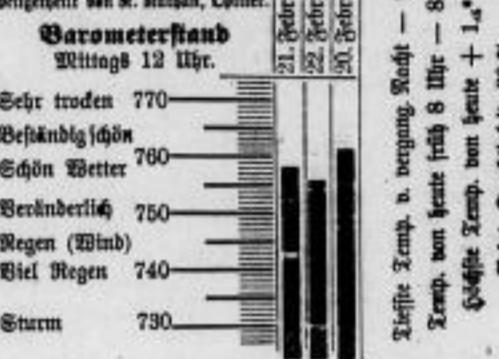
**Tanger.** Marshall Martinez Campos hatte am 15. Februar eine Unterredung mit dem Großvezier, worin er erklärte, daß Spanien eine wahre Antwort auf seine Forderungen erwarte. Der Sultan von Marocco ließ den Marshall wissen, er würde sich hierüber äußern, sobald die Antworten der Mächte auf seine Note, die am 28. Februar erwartet werden, eingetroffen seien. Die Entscheidung des Sultans wird voraussichtlich in der ersten Woche des März erfolgen.

#### Productenbörsen.

**EB. Berlin.** 22. Februar. Weizen loco M. —, Februar M. 141,—, Mai M. 144,25, Juli M. 148,25, fest. Roggen loco M. 123,—, Februar M. 128,50, Juli M. 127,50, Juli 128,50, fest. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 51,80, fest. Rübbel loco M. 44,70, Februar M. 44,50, April-Mai M. 45,40, fest. Hafer loco M. —, Mai M. 136,25, Juli M. 136,25, fest. Weizen: schön.

#### Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Neithan, Coniller.



#### II. Messe, Baumgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

##### Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 22. Februar 1894. — Tendenz:

##### Coupon-Einslösung. Wechseldeckont.

%	Course	%	Course	%	Course
3	—	3	—	3	—
4	—	4	—	4	—
5	—	5	—	5	—
6	—	6	—	6	—
7	—	7	—	7	—
8	—	8	—	8	—
9	—	9	—	9	—
10	—	10	—	10	—
11	—	11	—	11	—
12	—	12	—	12	—
13	—	13	—	13	—
14	—	14	—	14	—
15	—	15	—	15	—
16	—	16	—	16	—
17	—	17	—	17	—
18	—	18	—	18	—
19	—	19	—	19	—
20	—	20	—	20	—
21	—	21	—	21	—
22	—	22	—	22	—
23	—	23	—	23	—
24	—	24	—	24	—
25	—	25	—	25	—
26	—	26	—	26	—
27	—	27	—	27	—
28	—	28	—	28	—
29	—	29	—	29	—
30	—	30	—	30	—

##### An- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Bonds.	%	Course	Deutsch.-Schles.	%	Course	Desterr.	Silber	%	Course	Bombarden
Reichsbankb.	4	107,50	G	4	111	G	4 1/4	94	G	—
do.	3 1/2	101,40	G	do.	100	G	4	98	G	—
do.	3	98,75	G	do.	101,50	G	4	98,10	bz	—
Preuß. Consols	4	107,70	G	3 1/2	97,50	G	4	95,25	bz	Ungar.
do.	3 1/2	101,70	G	do.	102,75	G	5	95,25	bz	Ruudn.
do.	3	98,75	G	do.	100,50	G	5	—	—	Ungar. Nordw.
Sächs. Anleihe 55er	3	92,90	G	do.	—	—	m. Ep. 1/4	1876	—	Banknoten.
do.	3 1/2	100,70	G	do.	—	—	1/2	3.	3.-T.	Hilf. D. Kreis.-Anst.
Sächs. Anleihe 55er	3	92,90	G	do.	—	—	9	—	Jan.	Chemnitzer Bank.
do.	3 1/2	100,70	G	do.	—	—	—	—	—	Chemnitzer Bank.
Sächs. Miete	3	1000	500	3	87	bz	Dresden	102,90	G	—
do.	300	3	87,75	do.	—	—	do.	—	—	B. Nordb.
Sächs. Landrente	3	1500	96,60	4	102,50	G	do.	—	—	Budsch. I.—III.
do.	300	3	96,60	do.	—	—	5	—	—	Dresden.
Sächs. Landeskredit.	6	1500	95,25	5	103,25	bz	Doz. Bod.	—	—	Credit.-Kred.
do.	300	3	95,25	do.	—	—	4	—	—	Disconto-Kred.
do.	1500	4	103,25	do.	—	—	4	—	—	Kronpr.-Kred.
do.	300	4	103,25	do.	—	—	4	—	—	Bemdg.-Lazern. &c. Jr.
Leipz.-Dresd. C.	4	102,50	G	Italiener	5	76	Prag-Tur.	98,10	G	Geisenh.-Brauerei.

Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

#### Achtung!

Für Wiltz Oesterreich und Frau Maurer Rühn wird in meinem Hof, Untere Großenhainerstraße Nr. 26 kein Zugang mehr gestattet.

Berloren wurde am Sonntag von der Hofschenke bis zum Unter in Gröba eine Dienstauszeichnung „A. R.“. Gegen Belohnung abzugeben Nr. 21. in Gröba.

Eine Wohnung in 3. Etage, Stuben-Raum und Küche, sofort oder später beziehbar. M. Pollmer, Kastanienstraße 83.

Eine möbl. Wohnung, bestehend aus Wohn- und Schlafstube, in der Nähe der neuen Kaserne, ist an einen Herrn sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein williges, fleißiges Mädchen, Alter 17—20 Jahre, für Küche und Hausarbeit, 1. März gefügt. Metzgerstraße 7, Handschuhgeschäft.

Ein 17jähr. Mädchen, in häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stelle in gutem bürgerlichen Hause. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Frau zum Frühstückszug wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.



#### Pferde=Verkauf.

Eine große Auswahl  
Dittmarischer Wagenpferde und  
schöner Einspanner,

sowie Dänischer und Arbennner Arbeitspferde steht  
von Freitag, den 23. d. M. an bei mir zum Verkauf.

## Berdingung.

Sonntag, den 25. Februar Nachmittag  
3 Uhr soll in Bahrmann's Gasthofe  
hier, das Anpfangen von 75 Stück  
Wumbaumäunen nach Mindestforderung und  
Einhaltung der Bedingungen vergeben werden.  
Rünnchitz, am 19. Februar 1894.  
Der Gemeinderath.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem gebreiten Publikum von Riesa  
und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich  
am heutigen Tage als **Biegeldeckermeister**  
niedergelassen habe und bitte um  
gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll  
Franz Endler, Biegeldeckermeister,  
Rastenstrasse 3.

## Wirthschafts-Berkauf.

Eine in sehr gutem Zustand befindliche Wirthschaft mit 12 Alten Feld,  
Wiese und Holzbestand, fast neue Gebäude, ist mit sämmtlichem, in vorzüglichem Zustand befindlichen Inventar, Alterswegen, bei **4000 Mark Anzahlung** sofort zu verkaufen. Agenten verboten. Werthe Oefferten unter „A. M. Nr. 7“ an Rudolf Mosse, Grossenhain.

Junger Beamter sucht unmißliche Wohnung. Oefferten unter O. S. abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Ein Räuber (Kunze) ist zu verkaufen  
Riesa, Feldstrasse 16.

## Achtung!

Sonnabend, d. 24. Febr., treffen wir mit einem Transport leichter und schwerer Läuferschweine ein und stellen dieselben im Hotel zum Deutschen Hause in Riesa zum Verkauf. Nitzsche & Tränker.

Milchvieh-Verkauf.  
Sonnabend, den 24. Februar stelle ich einen Transport (ca. 25 Stück) sehr schöner schwerer Kühe mit Röder, sowie hochtragende in meiner Behausung zu höchst seligen Preisen zum Verkauf. Paul Richter. Gröba, am Bahnhof Riesa.

Altmark Milchvieh.  
Sonnabend, den 24. Februar stellen wir einen Transport Kühe, hochtragend und mit Röder (prima Ware) in Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf. Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Starke neu-milchige Kühe, werunt. d. Röder, fangen, sieben zu verkaufen im Gasthof zu Lichtensee. Wilh. Wittig.

Werner's Wacholder-Malz ist bei jedem Husten und speziell bei Neuzuhörern als vorzüglichstes Kinderungs- und Währmittel zu empfehlen. Niederlass bei Ottomar Bartsch.

Danf.  
Meine jetzt beinahe 4jährige Tochter Elisabeth war vor einem Jahre mit einem bösartigen Flechtenleiden (wahrscheinlich infolge von Impfung) befallen. Erst bilden sich an ihrem Körper Quaddeln; diese schwitzen eine gelblich wässrige Flüssigkeit aus. Später entenden fleimartige Flechtenhäppchen, die sich fast über den ganzen Körper ausbreiten, hauptsächlich aber über Stirn, Schläfen und Schulterblätter. Weitere Arznei befragt ist, keiner konnte dem Uebel dauernd steuern. Erst durch die homöopathischen Medicamente des hochgeehrten Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf wurde meine Tochter dauernd und gründlich von ihrem bösartigen Leiden geheilt. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß und mit einzigstem Danf.

Ilzenburg a. dor. Mr. Storbeck, Lehrer.

## Die ordentliche Generalversammlung des Bürgervereins zu Riesa

findet statt  
Freitag, den 23. Februar a. c., Abends 8 Uhr  
im Speisesaal des Kaiserhauses hier.

### Tagesordnung:

Kurzer Bericht über den Stand und die Tätigkeit des Vereins.  
Rechnungslegung.  
Richtigsprachung der Rechnung.  
Neuwahl des Schriftvorstandes und zwar eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters, eines Protocollführers, eines Kassiers und sieben anderer Mitglieder.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Riesa, 17. Februar 1894.

Der Vorstand.

Sonntag, den 25. Februar von Nachmittag 4 Uhr an  
**Hauptversammlung im Schürenhaus.**  
Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Königl. Sächs. Militär-Verein

### Poppitz, Mergendorf und Umgegend.

Einladung zu dem Sonntag, den 25. Februar stattfindendem **3. Stiftungsfeste**, verbunden mit Theater und Ball im Saale des Schürenhauses zu Riesa. Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

## Hotel Höpfner.

Dienstag, den 27. d. J. Abends 8 Uhr

**3. Abonnement-Concert und Ball**  
vom Trompetencorps des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Wehrmann. Hochachtungsvoll R. Höpfner.

## Schusters Restaurant.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

**letztes großes Bockbierfest.**  
Für amüsante Unterhaltung, bestehend in musikalischen und komischen Vorträgen, ist bestens gesorgt. ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.  
Es lädt hierzu ganz ergebnist ein. A. Schuster.

**Gasthof Boriß.** Sonntag, den 25. Februar  
Saaleinweihung u. Körperschmans, wozu ich meine werten Söhnen, Freunde und Bekannte ergebnist einlade. Max Weber.

## Zeichnung

auf Nominal 24 Millionen Mark 3 proz. Königlich Sächsische Rentenarie.

Zeichnungs-Preis: 86 $\frac{1}{2}$  Proz.

Zeichnungs-Tage 26. 27. Februar d. J.

Wir erklären uns bereit, Aufträge zur Zeichnung kostenfrei entgegenzunehmen.

Riesa, den 22. Februar 1894.

Th. Zeidler & Co.

## Subscription auf M. 24000000

### Sächsische 3% Rente.

Anmeldungen auf obige am 26. und 27. Februar zum Course von 86 $\frac{1}{2}$ % zur Auflage gelangende Rente übernehmen wir kostenfrei zu den Originalbedingungen.

## Gehr. Arnhold,

Dresden-Alstadt, Waisenhausstr. 16, Dresden-Neustadt, Bauknechtstr. 10.

## Verkauf.

Eine größere Partie Bangeräthe, als: Narren, Ziegel- und Steinböcke, Kalkfatten und Fässer, Wasserkannen, Breiter, Schokriegel, Stangen, Mühlsteinen, Mühlbäcke und verschiedenes Andere sind zu verkaufen.

E. Wolf, Bahnhofsstr.

## Julius Höhme,

### Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfiehlt als alleiniger Verkäufer „Zagonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Welt, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lückenhafte Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Kostenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestalten während des Ganges die Einstellbarkeit für stärkere und schwächere Saat. „Hackmaschinen“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Bölte, Oschersleben. „Düngerstreumashinen“, Patent Pfützner, Schlr. Schmidt & Siegel, Kampel. Alle Gattungen von Bodenbearbeitungsmashinen und Geräthen als Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen u. s. für Zuckerrübenbau. Patent-Rapide-Schrotmühlen in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Über 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und besseren Schrot, gehen wesentlich leichter als alle anderen existierenden Systeme. Kartoffeldämpfer „Venky“, Reformdämpfer und Weber. „Alfa-Separatoren.“ Alle Gattungen milchwirtschaftliche Geräthe, sowie alle hier nicht angeführten Maschinen und Geräthe, stets besser und erprobter Art für Landwirtschaft, Haus und Gewerbe.

Prospects, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.

Eine junge Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen  
Nr. 29 in Bahra.

Eine neuemakene Kuh steht zu verkaufen  
Gohlis Nr. 11.

Schöne Häuse, Enten- und Flügelfedern hat noch abzugeben Nünchritz Nr. 96, K. E.

Große blutrote Apfelsinen, beste süße Messina-Apfelsinen, große Valencia-Apfelsinen, à 5 Pf. tragen frisch ein. Felix Weidenbach.

Echte Frankfurter Brühwürstchen frisch angeliefert. Felix Weidenbach.

Feinste Rieser Spraten empfing Felix Weidenbach.

## Gefrorenen Nordcap-Schellfisch

empfiehlt Ernst Schiller.

Feinste Voll-Heringe, Schot M. 2.60 empfiehlt Ferdinand Bergmann.

## Wasch-Seifen

in div. Sorten Terpentin, echte gelbe Elain-Schmierseife empfiehlt Billig Ferd. Bergmann.

## Gasthof Gröba.

Morgen Freitag Schlachtfest. Es lädt freundlich ein M. Grosse. Sonnabend Schweinsknödel mit Klöschen.

## Restauracion Germania.

Morgen Freitag lädt zum Schlachtfest freundlich ein Otto Rische.

## Restauracion z. Gambrinus.

Morgen Freitag Schlachtfest. Es lädt freundlich ein H. Enger.

## Unserordentliche Generalversammlung

der Schweineversicherung Röderau und Zeithain.

Sonntag, den 25. Februar, Nachmittag im Gasthof zum Stern in Zeithain. Unentzüglichste Mitglieder werden ohne weiteres bestraft. Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

## Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 24. Februar, nachm. 1/2 Uhr Versammlung im Hotel Münch in Riesa.

Tagesordnung: Vertrag und Beschlussfassung, einen vom Leipziger Lehrervereine beim Vorstande des Allgem. Sächs. Lehrvereins gestellten Antrag betreffend; 2) Verschiedenes. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Vorsteher.

## Saison-Theater in Riesa.

Hôtel Höpfner.

Sonnabend, den 24. Febr. Abends 8 Uhr

II. Classischer Theaterabend:

## Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Nachmittag 4 Uhr

Vorstellung für Kinder:

## Der Struwwelpeter.

Märchen in 4 Akten v. Grimm.

Grobes Lebendes Bild:

Die Himmelsengel der Weihnachtsfee.

Alles Nähre die Tageszeitung.

## Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß gestern Nachmittag unser herzensguter Curt im Alter von 3 Jahren 2 Mon. nach langen Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an Familie Scheffler.

Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr vom Trauerhause aus, Schlossstraße 18, statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr verschied sonst nach schweren Leiden der Schuhmachermeister Emil Wöhner,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thella Wöhner, Masseuse.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Febr. Nachm. 1/2 Uhr vor der Leichenhalle aus statt.

Heute früh 8 Uhr verschied sonst unser kleiner

Erich,

was wir tiefbetrübt anzeigen.

Riesa, am 21. Februar 1894.

Geometer Richard Müller

u. Frau, geb. Schreiber.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 24. Februar, Vormittag 11 Uhr.